



Heute Seite 4/5:

unsere WFS-Umfrage:

Mal Hand aufs Herz,

wie stet's mit der

kollektiven Planbilanz?

Herzlichen Glückwunsch

Anlässlich des 26. Jahrestages der DDR wurden im Monat Oktober nachfolgende Werktätige unseres Betriebes als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet:

Raithel, Karl, Ö 1
Grabowski, Gerhard, ABI
Magin, Edith, RF 4
Kobe, Arthur, RF 1
Rasch, Holger, TM 7
Just, Anneliese, H 3

Krüger, Renate, H 1
Wittkopf, Gabriele, Ö 3
Gärtner, Norbert, T 1
Eichwede, Bernd, TG 2
Rieger, Christina, KM 4



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Oktoberausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

36/75

Mit Tatkraft und Elan den Plan allseitig erfüllen

Bereits jetzt mit 76er Tempo das neue Planjahr vorbereiten

Am 17. Oktober 1975 versammelten sich Vertreter der Werkteile und Fachdirektorate, um die Sieger im sozialistischen Wettbewerb im III. Quartal öffentlich zu ehren.

Betriebsdirektor Genosse Heinz Menger dankte allen Werktätigen für die hohen Leistungen im Kampf um Qualität und gute Planergebnisse. Auf die Zeit nach dem VIII. Parteitag eingehend, betonte Genosse Menger, wir sind gut vorangekommen.

Das WF-Kollektiv hat die Wettbewerbsziele erheblich überboten. So wurden zum Beispiel bisher von

16 F- und E-Themen 15 abgeschlossen und bis zum Jahresende will das Kollektiv des Fachdirektorates E die Aufgaben mit 100 Prozent erfüllen. Genosse Peter Straßenberger, Sekretär der BPO, übermittelte den Anwesenden den Dank der ZPL an das Betriebskollektiv, an alle Schrittmacher und Neuerer. Er dankte allen staatlichen Leitern für ihre geleistete Arbeit. Jetzt kommt es darauf an, im IV. Quartal die Ergebnisse des III. Quartals fortzusetzen, sie zu stabilisieren, um das Schrittmäß 76 zu erreichen.

Die Wettbewerbskommission der BGL bestätigte in ihrer Beratung vom 15. Oktober 1975 folgende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb der Werkteile und Fachdirektorate des III. Quartals 1975:

1. Gruppe Werkteile

1. Bildröhre	Leistungsfaktor	1,036
2. Röhren	Leistungsfaktor	1,016
3. Diode	Leistungsfaktor	0,978
4. Sonderfertigung	Leistungsfaktor	0,960

2. Gruppe — produktionsvorbereitende Fachdirektorate

1. Technik	Leistungsfaktor	1,150
2. Beschaffung und Absatz	Leistungsfaktor	0,887
3. Forschung und Entwicklung	Leistungsfaktor	0,886
4. Produktion	Leistungsfaktor	0,793

3. Gruppe — übrige Fachdirektorate

1. Hauptbuchhalter	Leistungsfaktor	1,150
2. Kader und Bildung	Leistungsfaktor	1,026
3. Ökonomie	Leistungsfaktor	1,025
4. Betriebsdirektor	Leistungsfaktor	0,952
5. Sozialökonomie	Leistungsfaktor	0,941

Semisch, Vors. d. Wettbewerbskommission der BGL

Mit der Auszeichnung „Beste Grundorganisation im Ausbildungsjahr 1974/75“ geehrt

Im Oktober 1975 fand im Militärpolitischen Kabinett des Pionierparks die Kreisaktivtagung der GST Köpenick statt.

Auf dieser so bedeutsamen Tagung wurde sehr kritisch das Ausbildungsjahr 1974/75 ausgewertet. Als besonderen Höhepunkt gestaltete sich die Auszeichnung der besten GST-Grundorganisationen. Mit großer Freude nahm der GST-Vorsitzende Kamerad Fandrich aus den Händen des Kreisvorsitzenden der GST die Auszeichnung „Beste Grundorganisation im Ausbildungsjahr 1974/75“ entgegen.

Diese Auszeichnung erhielten wir für vorbildliche Leistungen bei

der wehrpolitischen Erziehung der vormilitärischen Ausbildung und wehrsportlichen Tätigkeit zur Erhöhung der Verteidigungskraft der DDR.

Weiterhin wurden geehrt als „Ausgezeichnete Sektion im Ausbildungsjahr 1974/75“

- Sektion Nachrichtensport
- Sektion Motorsport
- Sektion Militärischer Mehrkampf
- Sektion Sportschießen

Der Vorstand unserer Grundorganisation möchte auf diesem Wege allen Kameradinnen und Kameraden und insbesondere den Sektionsleitern Kamerad Holbich,

TAG 1, Kamerad Rasch, AB 2, Kamerad Clauß, AB 4, Kameradin Nummer, AB 34, allen Fachausbildern sowie Fachlehrern unseren Dank aussprechen für die gezeigten Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft.

Wir wünschen allen Kameradinnen und Kameraden weitere Erfolge im Ausbildungsjahr 1975/76, das unter der Losung steht:

„GST — Salut 30 — Siegreich unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse, für die Stärkung und den Schutz des Sozialismus.“

Wolfgang Hain, stellv. Vors. der GST-GO „Conrad Blenkle“

Hervorragender Propagandist des Parteilehrjahres

Auf der ersten propagandistischen Konferenz der SED-Kreisleitung Köpenick zum Parteilehrjahr 1975/1976 wurde Genosse Joachim Preibsch (APO B) als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Er erhielt diese Auszeichnung durch den 1. Kreissekretär, Genossen Otto Seidel, für seine Leistungen als Propagandist des Parteilehrjahres.

Damit werden zugleich die guten Ergebnisse im Studium des Marxismus-Leninismus in der APO Bildröhre gewürdigt.

Herzlichen Glückwunsch unserem Joachim Preibsch.

Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck

Vertrauensmann der Arbeiterklasse

Am 3. Januar 1976 ist der 100. Geburtstag unseres 1. Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.

Wie Wilhelm Pieck 1951 75 Jahre alt wurde — noch zu Lebzeiten — häuften sich an diesem Geburtstag die Ehrungen und Glückwünsche aus aller Welt. Ältere Kollegen werden sich noch erinnern: Unvergesslich wird jedem Teilnehmer die tiefe Ergriffenheit bleiben, die den Jubilar überwältigte und ihm minutenlang die Stimme verschlug, als ihm aus der Hand des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl die schönste, die sinnvollste Auszeichnung des Volkes für ein an Arbeit überreiches Leben zuteil wurde: Held der Arbeit!

Die Geburtstagsfeier unseres Präsidenten Wilhelm Pieck wurde zu



einem Volksfest im besten und wahrsten Sinne des Wortes. Noch nie in der Geschichte ist einem deutschen Staatsoberhaupt eine solche Geburtstagsfeier vom Volke zuteil geworden.

Wilhelm Pieck war unser Volkspräsident — Sohn des Volkes, Mann der Arbeit, getragen vom Vertrauen aller Werktätigen wertschaffender Menschen, echter Patriot und zugleich Internationalist, Politiker von großem Format und leidenschaftlicher Friedenskämpfer! Wilhelm Pieck könnte keinen treffenderen Abschluß finden als mit den Worten, die der Tätigkeit selbst einem noch Älteren, dem er die höchste Auszeichnung der Republik für sein Schaffen überreicht hatte, mit auf den Weg gab: „Mögen Sie noch viele Jahre in all ihrer Frische und bei voller Gesundheit so weiterwirken

wie bisher — für die Deutsche Demokratische Republik.“

In Vorbereitung des IX. Parteitag der SED und zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck gibt es auch für unsere Brigade, die den verpflichtenden Namen „Fritz Heckert“ trägt, keine andere Alternative als unseren hochverehrten Volkspräsidenten nach den Leninschen Prinzipien nachzueifern, uns eine hohe politisch-ideologische Zielstellung in Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb und zu Ehren des IX. Parteitages zu stellen und uns weiterhin intensiv darauf zu konzentrieren, zusätzlich einen höheren Nutzen für das Planjahr 1975 und auch in der Perspektive für 1976 zu erreichen.

Boris Gretschel, Bruno Burmeister, Brigade „Fritz Heckert“, Werkteil Röhren

wf aktuell

Rundfunksendungen zum Parteilehrjahr und Schulen der sozialistischen Arbeit

Zur Unterstützung der Vorbereitung des Parteilehrjahres sendet Radio DDR — II. Programm — Berlin IV 99,7 MHz (42) — auch in diesem Jahr Beiträge zu den jeweiligen Zirkelthemen.

Parteilehrjahr
Thema II: Donnerstag, den 6. November 1975 — 20.00 Uhr
(Wiederholungen: 13. November 1975 — 13.10 Uhr

15. November 1975 — 10.10 Uhr)
Die Sendungen zur Unterstützung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ entsprechend dem vom Bundesvorstand des FDGB herausgegebenen Themenplan.

Donnerstag, 23. Oktober 1975 — 20.00 Uhr (Wiederholung 30. Oktober 1975 — 13.10 Uhr)

Donnerstag, 20. November 1975 — 20.00 Uhr (Wiederholung 27. November 1975 — 13.10 Uhr)

Bereits 1000 Neuerervorschläge

Seit dem 1. Januar 1975 wurden 1000 Neuerervorschläge eingereicht. Daran sind 2403 Werktätige unseres Betriebes beteiligt. Durch die Realisierung der NV seit dem VIII. Parteitag der SED konnte ein volkswirtschaftlicher Nutzen von fast 32 Millionen Mark erzielt werden.

Gerhard Mach, Maschinenschlosser und Mitglied des sozialistischen Arbeitskollektivs „Albert Einstein“, ist Einreicher der 1000sten Neuereridee 1975. Gemeinsam mit seinen Kollegen will er durch die Mehrfachnutzung des Bildröhrenkühlwassers 50 000 m³ Wasser pro Jahr einsparen.



fehlerluchs

Gedanken zur Ausarbeitung der Stellenpläne

Auf dem VIII. Parteitag wurde die Verwirklichung der Hauptaufgabe beschlossen. Hierbei fungiert der Lohn als Haupteinnahmequelle der Werktätigen zur Messung der geleisteten Arbeit und zur Realisierung des steigenden Lebensstandards. Der Planung und Verwendung des Lohnfondszuwachses ist daher größte Aufmerksamkeit und Bedeutung zu schenken. Streng ist darauf zu achten, daß Arbeitsleistung und Entlohnung übereinstimmen. Für einen großen Teil unserer Werktätigen bildet der Stellenplan die Grundlage ihres wachsenden Einkommens. In seiner spezifischen Form beinhaltet dieser Plan die erforderliche Anzahl der Arbeitskräfte zur Realisierung der anstehenden Aufgaben, die für den Arbeitsplatz notwendige Qualifikation sowie die festgelegte Gehaltsgruppe mit der entsprechenden Von-Bis-Spanne.

Schon bei der Ausarbeitung der Stellenpläne ist daher Sachkenntnis, Sorgfalt und Umsicht erforderlich, um zu gewährleisten, daß Leistung,

Qualifikation und Entlohnung im Einklang stehen. Rückblickend auf die Ausarbeitungen der Stellenpläne in den letzten Jahren muß jedoch kritisch festgestellt werden, daß noch nicht in allen Organisationseinheiten dementsprechend verfahren wurde. Selbst die anfangs des Jahres durchgeführte spezielle Schulung zur Ausarbeitung der Stellenpläne zeigte nicht den gewünschten Erfolg, und es wurden Überarbeitungen und Korrekturen erforderlich, die bei exakter Zuarbeit nicht nötig gewesen wären. In zeitlicher Hinsicht entstanden erhebliche Verzögerungen, so daß die Stellenpläne erst im II. Quartal durch den Betriebsdirektor bestätigt werden konnten und damit keine kontinuierliche Leitungsarbeit mit diesem wichtigen Planteil möglich war.

Kritisch muß hervorgehoben werden, daß oft zu oberflächlich auf die Einhaltung der betrieblichen Orientierungswerte, wie zum Beispiel Anzahl der Stellen, Durchschnittslohn sowie Anzahl und zeitliche Differenzierung der Gehaltsveränderun-

gen, geachtet wird. Die Folgen sind dann unnötige Mehrarbeit und unkontingierliche Entwicklung des Durchschnittslohnes.

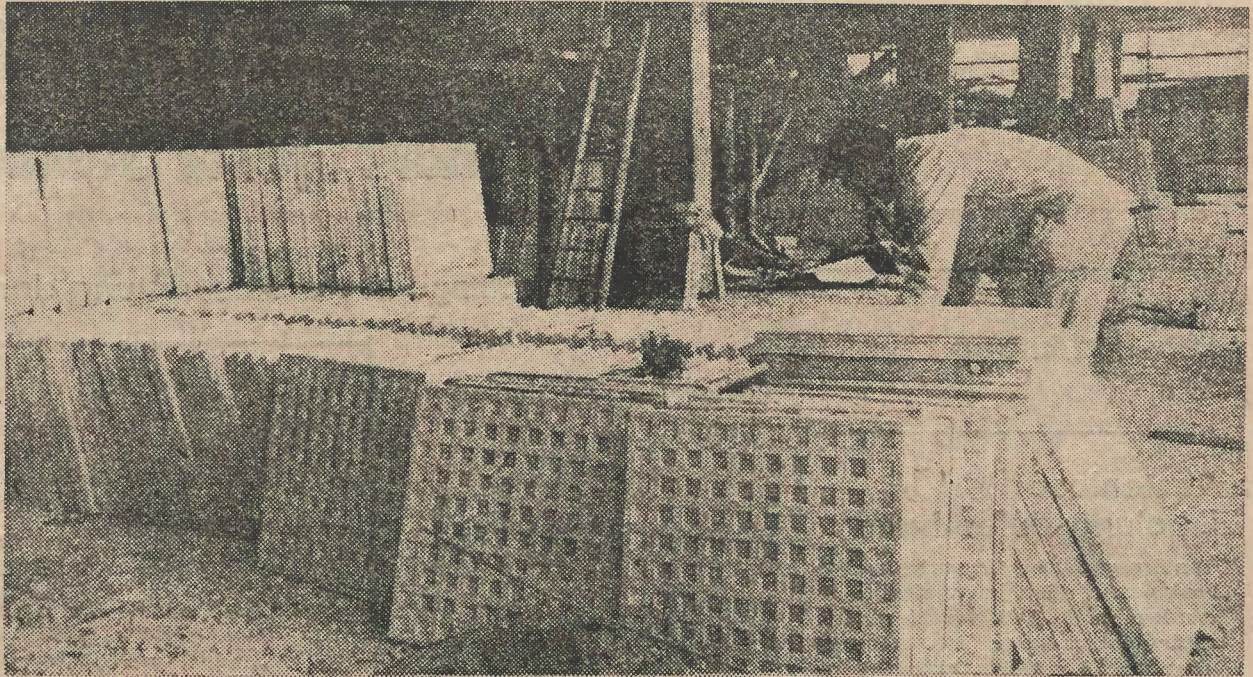
Als ein positives Beispiel sei an dieser Stelle der Werkteil Sonderfertigung erwähnt, dessen Ausarbeitungen verantwortungsbewußt und exakt erfolgten, so daß die weitere Bearbeitung reibungslos durchgeführt werden konnte.

Sinn und Ziel dieser geübten Kritik soll es sein, daß in Zukunft die Ausarbeitung der Stellenpläne mit geringem Arbeitsaufwand erfolgt, indem die erforderlichen Zuarbeiten qualifizierter und termingerechter erfolgen, der Stellenplan als wichtiges Leitungsinstrument seiner Bedeutung gerecht wird, indem die exakte Einhaltung, die Erfüllung der Aufgaben in lohnpolitischer Hinsicht garantiert und die Belange der einzelnen Werktätigen berücksichtigt werden.

Zentrale Planung Gruppe Arbeitskräfte- und Lohnfondsplanung

Aus der Tätigkeit
unserer ABI

Und wieder zum Thema Betriebsgaststätte



„Vor Beginn der Kontrollberatung wurde eine Besichtigung der Baustelle vorgenommen.

Vom Kollegen Brunn wurde der Stand der Bauarbeiten kurz erläutert.“ — So beginnt eines der Protokolle einer Kontrollberatung zum Stand der Realisierung des Vorhabens „Betriebsgaststätte“. Kontrolle also nicht vom grünen Tisch, sondern „vor Ort“ unter ständiger Teilnahme eines Vertreters der ABI. Und wie man sieht, das von der ABI-Betriebskommission vorgeschlagene Rapportsystem bewährt sich, der Bau wächst.

Damit ist jedoch nicht gesagt, daß nun alles in Butter ist, wie der Berliner sagt. Es gibt genügend Klemmstellen und Schwierigkeiten, Termin-

verluste, aber auch Terminaufholung. So konnte beispielsweise die Zwischendecke vom VEB Stuck und Naturstein nur durch die Bereitstellung von Transportraum durch den VEB BMK Chemie Halle und mit Hilfe von Transportkräften unseres Betriebes realisiert werden. Ein Beispiel von vielen für vorbildliche Zusammenarbeit.

Es ist gewiß nicht leicht für die Bauleitung des WF, die vielen Belange der Gewerke so zu koordinieren, daß optimale Leistungen möglich sind. Vieles konnte mit Unterstützung des Bereiches Hauptplanträger des Magistrats der Hauptstadt der DDR geklärt werden. Und hohe Leistungen sind notwendig, um das Planziel zu erreichen. Die beteiligten Baube-

triebe BMK Chemie Halle, TGA Potsdam, VEB Gesellschaftsbau Halle, Klima- und Lüftungstechnik Kleinbodungen, INDRO Karl-Marx-Stadt u. a. sind ja auch zu Höchstleistungen bereit und haben das in vielen Sondereinsätzen bewiesen. Dennoch sind große Anstrengungen erforderlich, und die staatliche Leitung hält an dem Fertigstellungstermin — Dezember 1975 — fest.

Im Hinblick auf den verbleibenden und ständig kürzer werdenden Planabschnitt bis Jahresende bedeutet das, es darf jetzt wirklich nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommen, denn die Möglichkeiten zur „Ausbügeln“ werden natürlich immer geringer.

Dazu gehört natürlich auch die

gleichzeitige Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes des Versorgungsrings, um die Versorgung der Betriebsgaststätte mit Energieträgern zu sichern.

Die hier angeführten Probleme sind nur einige Beispiele des Gesamtkomplexes.

Trotz aller Schwierigkeiten und Verzögerungen müssen wir allen an diesem für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen so wichtigen Vorhaben Beteiligten hohe Anerkennung zollen. Die ABI jedenfalls wird auch weiterhin das Ihrige tun.

Neuendorf, AG-Öffentlichkeitsarbeit der BK-ABI

Foto: Bildstelle

revolutionäre Traditionen

Am 30. August 1975 war unser Kollektiv, welches den verpflichtenden Namen „Ernst Thälmann“ trägt, Gast einer Veranstaltung in der ehemaligen Reichsparteischule der KPD „Rosa Luxemburg“ in Schöneiche-Fichtenau — in der sich heute die Gedenk- und Bildungsstätte befindet. Anlaß war, daß sich am 1. September 1975 zum 50. Male der Tag jährte, an dem Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der KPD gewählt wurde.

Aus ihrem kampfereichen Leben berichteten ehemalige Lehrer und Schüler der „Rosa-Luxemburg-Schule“ z. B. die Genossen Franz Dahlem, Fred Oelßner und Erich Wundersee. Von ihnen erfuhren wir, wie eifrig und verbissen die Schüler, einfache Arbeiter, die außer ihren Erfahrungen am praktischen Klassenkampf keine theoretischen Kenntnisse besaßen, sich in dieses Studium knieten. Nicht irgendwelche Sekundärliteratur, sondern „Das Kapital“ von Karl Marx, „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ von Lenin und andere Werke wurden durchgearbeitet.

Wenn diese Schule auch nur relativ kurze Zeit bestand, so hat sie doch den Kommunisten, die hier lernen durften, eines fürs ganze Leben mitgegeben: die auf wissenschaftliche Erkenntnis begründete unerschütter-

Ernst Thälmann zum Gedenken

liche Überzeugung vom unausweichlichen Sieg des Sozialismus — Kommunismus. Die Bewährung dieser Funktionäre in den heroischen Kämpfen beweist es. Viele von ihnen haben diese Treue mit ihrem Leben bezahlt. Die Überlebenden kamen 1945 aus den Zuchthäusern und Konzentrationslagern, aus dem illegalen Kampf oder aus der Emigration, um als Aktivisten der ersten Stunde mitzuwirken am Neuaufbau eines besseren Deutschland.

Sie haben sich wiederum bewährt; beim Aufbau der Partei, des neuen Staatsapparates, der Wirtschaft und Gesellschaft.

Auf Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED wurde die ehemalige Reichsparteischule der KPD „Rosa Luxemburg“ anlässlich des 55. Jahrestages der Gründung der KPD als würdige Gedenk- und Bildungsstätte gestaltet und eröffnet, mit dem Ziel, die revolutionären Traditionen zu pflegen. „Kaderschmiede der Revolution“ nannten die Schüler voller Liebe und Achtung die Reichsparteischule. In den Jahren von 1929 bis 1933 wurde sie zur Stätte der Schulung und Stählung der marxistisch-leninistischen Kader der KPD.

Zum Verwalter des Hauses ernannte das Zentralkomitee der KPD den Genossen Erich Wundersee, der diesen Auftrag in all den schweren Jahren getreu erfüllte. Die einstige Reichsparteischule in Fichtenau, an der Genosse Erich Honecker im

Jahr 1930 weilte, ist eine bedeutende Gedenkstätte, die heute mithilfe, den Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg, für Frieden, Demokratie und Sozialismus lebendig zu erhalten.

Vor 30 Jahren wurde Ernst Thälmann von den Faschisten ermordet, in Chile wollen Faschisten Luis Corvalan, den großen Revolutionär des chilenischen Volkes ermorden. Unser Kollektiv wird weiterhin seine Solidarität mit allen Völkern, die um Frieden und Unabhängigkeit kämpfen zum Ausdruck bringen.

Wir empfehlen allen Kollektiven unseres Betriebes, diese Bildungs- und Gedenkstätte in Berlin Fichtenau zu besuchen, da sie einmalig in der DDR ist.

**1254 Schöneiche-Fichtenau
Kurze Straße 11
Tel. 6 59 52 59 (Berliner Anschluß)**

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Führungen:
9.00 bis 11.00 Uhr
11.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr

Fahrverbindungen: S-Bahn bis Bahnhof Rahnsdorf und 10 Minuten Fußweg bzw. mit dem BVB Omnibus A 61 (alle 20 Minuten) eine Station. Um vorherige Anmeldung bei Gruppenbesuchen wird gebeten.

**Soz. Kollektiv „Ernst Thälmann“,
D 4**

Organisatorischer Ablauf bei der Entnahme von Material

Oben genannte Problematik steht seit längerer Zeit im Mittelpunkt vieler Diskussionen. Letztmalig speziell der Plan-Diskussion für 1976. An KM wurde wiederum die Forderung zur schnelleren und kontinuierlichen Bearbeitung der Materialbezüge gestellt. Um einen besseren Materialfluß von den Materiallagern zu den beziehenden Organisationseinheiten zu sichern und somit dieses Problem zumindest teilweise zu lösen, ist vorgesehen, ab 1. Januar 1976 für die wichtigsten Hilfsmaterialien Limitkarten einzuführen. Der Vorteil liegt darin, daß für diese Materialien quartalsmäßig nur noch eine Freigabe durch KM notwendig wird. Außerdem werden gegenwärtig Untersuchungen angestellt, inwieweit für bestimmte Materialgruppen, die nicht mit Limitkarte bezogen werden, eine sofortige Freigabe der MEB erfolgen kann.

**AG Öffentlichkeitsarbeit der
ABI**

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

kurz und knapp

Kostenlose Erholungsaufenthalte

Von den geplanten 120 vorbeugenden kostenlosen Erholungsaufenthalten wurden im 1. Halbjahr 65 an den dafür vorgesehenen Personenkreis vergeben. 52 Schichtarbeiter wurden berücksichtigt.

511 Plätze

Gegenwärtig stehen unseren Betriebsangehörigen 511 Plätze für die Betreuung der Kinder zur Verfügung. Die Kapazität sieht wie folgt aus: Kinderkrippe „E. u. J. Rosenberg“ mit 20 Wochenkinder- und 68 Tageskinderplätzen, Kindergarten „A. Smedley“ mit 90 Tageskinderplätzen, Kindergarten „O. Benario“ 144 Tageskinderplätze, Kindergarten Pankow mit 144 Tageskinder- und das Kinderwochenheim „Neue Mühle“ mit 45 Wochenkinderplätzen.

Leistungsvergleich

Im Oktober 1975 findet ein Leistungsvergleich der Kabarett-Gruppen in der Vorbereitung der Arbeiterfestspiele statt. Unser Kabarett ist an diesem Leistungsvergleich beteiligt.

Rund 21 000 Bücher ausgeliehen

Bis zum 30. Juni 1975 zählte unsere Gewerkschaftsbücherei 1380 Leser, die sich insgesamt 20 904 Bücher ausgeliehen haben. 1975 wurden 585 neue Bücher gekauft und drei Buchausstellungen organisiert.

1694 Urlaubspätze

In den betriebseigenen Ferienheimen Neuhaus, Waltersdorfer Mühle und Wentowsee stehen in 33 Durchgängen 1975 insgesamt 1694 Urlaubspätze zur Verfügung. Weitere 323 Mitarbeiter unseres Betriebes haben die Möglichkeit, ihren Urlaub in Einrichtungen der CSSR und der VR Polen zu verbringen.

Wohnungswesen

Für den Ausbau von Wohnungen wurden im 1. Halbjahr 6000,- Mark bereitgestellt.

— Monatlich werden für zehn kinderreiche Familien, die im Allende-Viertel wohnen, Mietzuschüsse gezahlt.

— Zur Unterstützung des Eigenheimbaues erhielten drei Betriebsangehörige einen finanziellen Zuschuß.

— Im 1. Halbjahr konnten 18 Werk-tätige in die AWG aufgenommen werden.

Unsere WFS-Umfrage in der Auswertung der 15. Tagung des ZK

Kollektiv „Nipkow“,
TM 3

Eine viertel Million blank auf den Tisch

Kollektivverträge sind keine verschwiegene Angelegenheit und Kollektivmitglieder keine unsichtbaren Persönlichkeiten. Ihre Leistungen sind sichtbarer Ausdruck der inneren Situation des jeweiligen Kollektivs und der Einheit von sozialistisch arbeiten, lernen und leben. Mit wenigen Zeilen kann keine scharf umrissene Darstellung, sondern nur bruchstückhafte Bilder des Ganzen

Mal Hand aufs Herz, wie steht's mit der kollektiven Planbilanz?

— das sogenannte Wesentliche — wiedergegeben werden. Oftmals ist aber das scheinbar Nebensächliche Quelle der Freude, Erholung und Entspannung, aber auch der Verärgerung und Resignation. Was aber hat das Kollektiv „Nipkow“ aus der Abteilung TM 3 im letzten 3/4 Jahr erreicht? Das freundliche Gepäck jedes Kollektivvertrages ist der kulturelle Bereich. Auf diesem Gebiet, das geben wir zu, ha-

ben wir ein wenig nachlässig gearbeitet. Ebenfalls schätzen wir unsere 30prozentige Beteiligung am Neuerwerden gegenüber der Verpflichtung als viel zu niedrig ein. Dagegen fand das „Glück der Erkenntnis“, das Vorhandensein von Ideen und deren Realisierung seinen Ausdruck in einer Vielzahl von Neuererorschlägen und einem bestätigten ökonomischen Nutzen von über 55 000,-

Die Aufgaben im „Paß der schöpferischen Leistungen“ sollen anspruchsvoll und erweiterungsfähig sein

Gottfried Müller, Diplomingenieur
AFO-Entwicklung

Die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen ist eine qualitativ höhere Stufe des sozialistischen Wettbewerbes. Gegenwärtig arbeiten etwa 2500 Kollegen unseres Werkes nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen.

Vor den Ingenieuren und Technikern steht dabei die Aufgabe, die Arbeiten auf die Schwerpunkte der Intensivierung der Produktion, der Materialökonomie und der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik zu konzentrieren. Erfüllung der

staatlichen Planaufgaben und schöpferische Leistung müssen dabei eine Einheit bilden.

Der „Paß der schöpferischen Leistungen“ (Ingenieurpaß) ist als Bestandteil des sozialistischen Wettbe-

Mark. Weitere 260 000,- Mark erwarten demnächst ihre Bestätigung. Eine gezielte Arbeitsplatzqualifizierung und Verbesserung der Arbeitszeitauslastung führte dazu, daß wesentlich mehr Geräte und Anlagen der Produktion repariert wurden als im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres.

Das Solidaritätsaufkommen lag im ersten Halbjahr bei 75 Prozent des FDGB-Beitrages, und bis zum heutigen Tage sind 90 Prozent der Kollektivmitglieder in der DSF organisiert.

Die Schule der sozialistischen Arbeit und das FDJ-Studienjahr wurden regelmäßig durchgeführt und das Brigadebuch zur unbestechlichen Chronik des Kollektiv entwickelt. Die besonderen Aktivitäten der Mitglieder des Jugendverbandes, die Patenschaftsarbeit mit dem Volkseigenen Rennstall Dubrow runden das Bild der Arbeit des Kollektivs ab. In den noch verbleibenden Monaten werden wir alle Anstrengungen unternehmen, Versäumtes aufzuholen und die für das IV. Quartal geplanten Verpflichtungen zu erfüllen.

Mit gedämpftem Optimismus und mit Hilfe der eigenen Kraft konzentrieren sich unsere Wünsche und Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden bei der Endabrechnung der Kollektivverpflichtungen und des sozialistischen Wettbewerbes.

Heinz Groeger, Kollektiv „Nipkow“, TM 3

werbes ein Mittel zur effektiven Verbindung dieser beiden Seiten.

68 Ingenieure unseres Werkes, darunter auch fünf Jugendfreunde der AFO E arbeiten nach Ingenieurpaß.

Mit dem Ingenieurpaß werden staatliche Aufgaben, persönlich-schöpferische Verpflichtungen, die Mitarbeit im Neuerwerden, die aufgabenorientierte Weiterbildung und die gesellschaftliche Arbeit komplett ausgewiesen und bewertet. Die Grundlage für den Ingenieurpaß sind konkrete Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik und der sozialistischen Rationalisierung mit präzisierten Abschlußleistungen und Abschlußterminen. Er umfaßt die Komplexe:

staatliche Aufgaben, persönlich-schöpferischer Plan, weitere Aktivitäten, Qualifizierung und gesellschaftliche Aufgaben. Der Ingenieurpaß hat eine Gültigkeitsdauer von einem Jahr und wird nach Bestätigung durch die staatliche Leitung, die Betriebssektion der KDT, die BGL und den FDJ-Sekretär durch den zuständigen Fachdirektor, Werkteilleiter überreicht. Die Erarbeitung der staatlichen Aufgabenstellung und die Ausfertigung des Passes erfolgt durch den jeweiligen staatlichen Leiter. Durch die langfristige konkrete Aufgabenstellung läßt sich

die Lösung der einzelnen Testaufgaben gut vorbereiten (Materialbeschaffung, Kooperationen) und die Aufgaben kontinuierlich abarbeiten. Das Kernstück des Passes bildet der persönlich-schöpferische Plan zur vorfristigen Erfüllung und Übererfüllung der staatlichen Auflagen. Er wird vom Paßinhaber auf der Grundlage der staatlichen Aufgaben aufgestellt.

Mit der einfachen und übersichtlichen Gestaltung von staatlicher Aufgabenstellung, persönlicher Verpflichtung und Kontrolltermin beinhaltet er das formale Schema, daß bei der Bearbeitung jedes Themas abgearbeitet werden muß. Die Kontrolle des Erfüllungsstandes erfolgt quartalsweise bzw. zu den entsprechenden Kontrollterminen. Dabei werden weitere konkrete Festlegungen getroffen.

Damit ist auch gesagt, daß die Aufgabenstellung nicht unabänderlich sein darf, sie muß anspruchsvoll und erweiterungsfähig sein und es muß die Möglichkeit bestehen, gegebenenfalls abgestimmte Ergänzungen vorzunehmen.

Schwerpunkt in der Arbeit mit dem Ingenieurpaß ist meiner Erfahrung nach eine gut durchdachte und abgewogene Aufgabenstellung sowie eine regelmäßige und objektive Kontrolle des Erfüllungsstandes durch die staatliche Leitung.

Der Ingenieurpaß ist durch die übersichtliche Auflistung der staatlichen Aufgaben und der Verpflichtungen des persönlich-schöpferischen Planes mit den entsprechenden Kontrollterminen auch ein Mittel zur Leitung des F- und E-Prozesses, meines Erachtens nach besonders auf der Ebene der Gruppen und Abteilungen. Er muß aber vor allem ein Mittel zur Stimulierung bleiben.

Er hat mich in meinen Leistungen angespornt, zur Verbesserung der Organisation und zur schnelleren Lösung der fachlichen gesellschaftlichen Aufgaben und damit zur Erhöhung der Produktivität beigetragen.

Dabei spielt der psychologische Faktor, daß man sich einen Teil der Aufgaben mit dem persönlich-schöpferischen Plan auf der Grundlage der staatlichen Aufgaben selbst stellt und damit um die Realisierung der selbst gesteckten Aufgaben ringt, eine wesentliche Rolle.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektor Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektor Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



Wir erhielten Antwort zu „Reparatur der Fahrradständer“

Wenn der Frühling kommt...

Nachdem mehrmals die undichten Dächer der Fahrradständer Gegenstand von Beiträgen im „WF-Sender“ waren, erhielt TM 2 kurzfristig die Aufgabe übertragen, die Dächer durch Wellalu-Platten zu erneuern. In Vorbereitung der Reparaturarbeiten mußten wir im Kreis der Fach-

Stellungnahme seitens RP zur Anlieferung von Materialien und Teilen

Zur Beantwortung des Artikels „Das Kollektiv ‚Copernicus‘ diskutiert 76er Plan“ im „WF-Sender“ Nr. 25/75 ist folgendes zu sagen:

Dieses Thema wurde in RP gründlich ausgewertet und den Angehörigen des Kollektivs „Copernicus“ völlig zugestimmt, wenn sie ihr Mißfallen zur terminwidrigen Anlieferung bestimmter Teile zum Ausdruck bringen!

Der Teilebedarf für unsere Sendee- und Höchstfrequenzröhren ist recht unterschiedlich, gesehen von der Materialart bzw. deren Abmessungen her. Die daraus gefertigten Einzelteile haben mitunter auch noch eine lange Durchlaufzeit (bis zu mehreren Wochen), da die verschiedensten Arbeitsgänge und Technologien zur Anwendung kommen. Diese Einzelteile gehen dann wieder in Baugruppen ein, usw. Kommt jetzt eines der Materialien nicht rechtzeitig im WF an, kann es zu Störungen im Produktionsablauf kommen, besonders dann, wenn diese Teile eine lange Bearbeitungszeit haben. Das Nicht-eintreffen dieser genannten Materialien hat verschiedene Ursachen, wie: Havarie im Herstellerwerk (z. B. Walzwerk), wiederholte Ausfälle bestimmter Chargen beim Hersteller (dies trifft besonders für das Spezialglaswerk Weißwasser zu) oder auch zu lange Transportzeiten vom Hersteller zum WF. Es ist aber auch wiederholt passiert, daß bestimmte Materialien im Hause waren, jedoch durch die Wareneingangskontrolle reklamiert werden mußten, da die-

arbeiter, die diese Arbeiten ausführen sollen, einschätzen, daß es nicht nur bei den Dacharbeiten bleiben kann, sondern daß die Gestelle zu richten sind und diverse durchgerostete Radträger (Profileisen) erneuert werden müssen. Des Weiteren sind die Bodenrahmen zu erneuern.

Es gilt zu überlegen, ob die wertvolle Schlosserkapazität, zwei Kollegen etwa drei Monate, nicht sinnvoller für andere Arbeiten genutzt werden sollte, zumal die dann, jetzt nicht erneuerten, noch brauchbaren Radträger höchstens noch ein bis zwei Jahre überstehen. Diese Fahrradständer fertigte die Firma Linke, Leipzig, die in einen VEB übergeleitet wurde.

Es müßte doch möglich sein zu erfahren, wer solche Ständer herstellt, um bei entsprechendem Einsatz bis zum Frühjahr 1976 neue zu beschaffen. In den Wintermonaten werden die Ständer kaum benutzt. Wir betrachten diese Variante im Zuge der Rationalisierung und der besseren Materialökonomie als die günstigste.

Sommer, i. A. d. Koll. d. Kollektivs „Ernst Zinna“ TM 2
Strogail, Ltr. d. Abt. Intsandhalt.
Maschinen

selben nicht den gültigen Standards oder Liefervorschriften entsprachen. Bis dann vom Hersteller neues Material bzw. Teile geliefert werden, dauert mitunter auch recht lange. Ein weiterer Faktor besteht darin, daß durch erhöhten Ausfall während des Bearbeitungsprozesses (z. B. Keramikundichtigkeiten) Material nachgeplant werden muß; dieses Material dann kurzfristig zu beschaffen, ist mitunter mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden! Durch ständige Zusammenarbeit seitens RP mit KM, P und den Produktionsbereichen wird in solchen Fällen versucht, die anstehenden Probleme kurzfristig zu lösen!

Die Gewährleistung der kontinuierlichen Beschaffung von Material und Bereitstellung von B-Teilen für die Montagebereiche des Werkteiles R und anderer Werkteile des Betriebes ist auch das Ziel der Lenkungs-Koordinationsarbeit im Werkteil R. Zum Beispiel wird durch wöchentliche Fehlteilrapporte im Bereich RP, unter Teilnahme der operativen Produktionsdurchführung von RS und RV, versucht, entstandene Störungen in der plangerechten Bereitstellung der B-Teile sofort zu beseitigen und vorausschauend erkennbare Störungen mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu verhindern. Dazu werden als Hilfsmittel auch die vom R 300 ermittelten Produktionsstückzahlen und Termine für B-Teile und Baugruppen verwendet.

Krafak, Dispatheer, RP

FDJ-Wahlen 1975

wf-jugendsender

Thomas Schadow, Teilnehmer am Arbeiterjugendkongreß

Mit neuen Initiativen um hohe Planergebnisse ringen

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1975, fand in der Werner-Seelenbinder-Halle in Berlin der Arbeiterjugendkongreß statt.

Mit besonderer Freude können wir hier sagen, daß aus unserem Werk zwei Jugendfreunde das Mandat für den Arbeiterjugendkongreß erhalten haben, Peter Thurmann und ich. Der Jugendfreund Thurmann wurde aus Anlaß des Arbeiterjugendkongresses mit dem Ehrentitel „Held der Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Jugendlichen kamen mit großen Erwartungen zu diesem wichtigen Kongreß. Im Verlauf des Kongresses, im Referat des Genossen Egon Krenz und in der Diskussion wurden die erreichten Ergebnisse in der Parteitaginitiative gewürdigt, und gleichzeitig wurden die neuen Aufgaben für die Jugend präzisiert. In unserer weiteren Arbeit müssen

wir unsere Aufmerksamkeit speziell darauf richten, der Jugend noch mehr Möglichkeiten zur Bewährung zu geben, d. h. die ökonomischen Aufgaben zu realisieren, indem wir den Jugendlichen wichtige Abschnitte der Produktion als Jugendobjekt und Jugendbrigade übergeben. Dabei haben wir mit unserem zentralen Jugendobjekt FSA schon einen Schritt in dieser Richtung getan. Das heißt aber nicht, daß wir damit schon alles erreicht haben. Es gilt speziell auf Qualitätsarbeit zu achten, die Exportpläne zu erfüllen und dem sozialistischen Wettbewerb selbst neue Impulse zu verleihen und nach persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten.

Um das zu erreichen, um auch die Lehrlinge und Jungfacharbeiter einzubeziehen, ist es wichtig, immer guten Kontakt zwischen Lehrlingen

und Kollektiven zu pflegen und darauf zu achten, daß das politisch-ideologische Bewußtsein bei den Jugendlichen noch weiter ausgeprägt wird. Zu Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sprach Genosse Krenz über die kulturelle Betätigung der Jugendlichen außerhalb der Arbeitszeit. Er brachte zum Ausdruck, daß die Kulturhäuser für die Arbeiterjugend offenstehen müssen und nicht die Arbeiterjugend für die Kulturhäuser da ist. Natürlich stehen uns auch auf diesem Gebiet große Aufgaben bevor, z. B. wie wir als Jugendverband diese Forderung selbst realisieren können, ohne uns immer auf die Kulturhäuser zu berufen, wie wir selbst Initiativen entwickeln und möglichst viele erreichen, die dabei helfen.

Die Parteitaginitiative unseres Jugendverbandes ist Grundlage unseres Kampfprogrammes

Im Zeichen des bevorstehenden IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ werden die diesjährigen FDJ-Verbandswahlen durchgeführt. Dadurch werden auch die Hauptakzente für die Vorbereitung unserer Gruppenwahl gesetzt. Die Parteitaginitiative des Jugendverbandes wurde zur Grundlage der Ausarbeitung unseres Kampfprogrammes, insbesondere für die Punkte politisch-ideologische Arbeit und Erhöhung der Kampfkraft der

Gruppe. Außerdem soll in der Wahlversammlung vor der Diskussion des neuen Kampfprogrammes eine Auswertung der 1. Etappe der Parteitaginitiative und der Ergebnisse des Arbeiterjugendkongresses erfolgen. Selbstverständlich ist eine gute organisatorische Vorbereitung der Wahlversammlung eine weitere Voraussetzung für deren gutes Gelingen. Von der Gruppe wurde die kulturelle, politische und kulinarische Seite der Wahl abgesichert. So ist es dann we-

niger erfreulich, daß von seiten der GO-Leitung keine rechtzeitige Bekanntgabe von Ort und Zeit des zur Verfügung stehenden Raumes erfolgte und damit kein rechtzeitiges Verteilen der Einladungen möglich ist, insbesondere da wir auch unseren APO Sekretär und die staatliche Leitung einladen wollen.

Ursula Skersies, Gruppenleitung Ö/H

Persönliche Gespräche — gute Vorbereitung der Wahlen

In unserer AFO wurde von der AFO-Leitung ein Wahlführungsplan für die Gruppenwahlen ausgearbeitet. Auf der Grundlage dieses Wahlführungsplanes wurden die letzten zwei Anleitungen der Gruppensekretäre gestaltet, das heißt der Plan erläutert und offene Fragen erklärt. Als Höhepunkt der Wahlvorbereitung

wurde von unserer AFO-Leitung am 11. Oktober 1975 eine Aktivtagung einberufen, auf der noch einmal das grundsätzliche Anliegen der Wahlen insbesondere unter dem Aspekt „Parteitaginitiative der FDJ“ zur Diskussion stand. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen die FDJ-Sekretäre die Möglichkeit hat-

ten, mit dem für ihre FDJ-Gruppe verantwortlichen AFO-Leitungsmitglied die letzten offenen Fragen individuell zu klären.

Diese Aktivtagung half vielen FDJ-Sekretären, ihr Referat sowie das Kampfprogramm endgültig zu gestalten. Die persönlichen Gespräche in Vorbereitung der Wahlen sind in fast allen Gruppen abgeschlossen. Schwierigkeiten gibt es in drei Gruppen, die wir aber mit vereinten Kräften bis zur Wahl gelöst haben werden.

Ein Problem ist auch noch die Raumfrage, aber da hoffen wir auf Unterstützung durch die GO-Leitung. Freundschaft!

Flöricke, AFO-Sekretär Bildröhre

Wer macht mit?

Damit der Jugendsender wieder aktuell und regelmäßig erscheinen kann, bitte ich alle Mitglieder der noch bestehenden Jugendredaktion und alle Interessenten, sich am 30. Ok-

tober 1975 um 10.00 Uhr in der „WF-Sender“-Redaktion einzufinden.

Thema: Erstellung eines Arbeitsplanes der Jugendredaktion bis Dezember.

Ille, Ltr. d. Jugendredaktion

Was tut sich im Zentralen Jugendobjekt FSA, Bereich RA?

Wie überall in unserer Grundorganisation bereiten sich die FDJler auf die Gruppenwahlen vor.

Die am 11. September gegründeten Jugendbrigaden wollen zusammen mit den anderen noch nicht in Jugendbrigaden erfaßten FDJlern und Jugendlichen in der kommenden Wahlperiode im Bereich RA nicht nur die Plankennziffern erfüllen, sondern auch eine niveauvolle FDJ-Arbeit ins Leben rufen und weiter ausbauen.

Heute informieren wir euch über einige Verpflichtungen aus dem Kampfprogramm der Jugendbrigade „Thomas Münzer“ — Abteilung RA 3 —, um die es am 29. Oktober geht.

Die fachbezogenen Verpflichtungen sehen u. a. wie folgt aus:

- monatliche Normerfüllung von 102 Prozent,
- monatliche Normerfüllung von 103 Prozent, wenn die neue Bandtechnologie für die Type VQA 12 übernommen wird,
- bis Januar 76 Erreichung eines Qualitätsfaktors von 1,0,
- Übernahme von Patenschaften zur Verkürzung der Einarbeitungszeiten,
- Wettbewerb mit anderen Kollektiven aus RA 3,
- tägliche öffentliche Qualitätsauswertung.

Damit sich die Brigademitglieder auch persönlich besser kennenlernen, wollen sie gemeinsam:

- vierteljährlich Theaterbesuche organisieren,
- monatlich zweimal eine Sportveranstaltung organisieren, wie Schwimmen, TT, Volleyball,
- mit anderen Kollegen aus RA ein Skatturnier veranstalten,
- gemeinsam mit allen anderen Kollegen, die nicht mehr im jugendlichen Alter sind, kämpfen sie um die Erringung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen werden ebenso eingelöst, wie die Verpflichtungen aus dem Kampfprogramm der FDJ-Gruppe.

Wie die Gruppenwahl abgelaufen ist und welche weiteren Erkenntnisse gewonnen wurden, könnt ihr in einer der nächsten Ausgaben des Jugendsenders lesen.

AFO-Röhren

jubilare

30 Jahre WF

Kollege Lefevre ist seit dem 1. Oktober 1945 als Meister im Fertigungsmittelbau tätig.

Im damaligen NEF baute er einen neuen Werkzeugbau mit auf und war verantwortlich für den Schnitt-, Formen-, Lehren- und Vorrichtungsbau, die Abschneiderei, Stanzerei, Revision und den gesamten Maschinenpark.

Im Zuge der Zusammenlegungen mit dem damaligen OSW (zum HF) wurde der bestehende Werkzeugbau erweitert. Kollege Lefevre war dann verantwortlich für den Vorrichtungsbau und den Maschinenpark. 1952 wurde Kollege Lefevre für ein halbes Jahr in der damaligen MK-Röhre mit einer Sonderaufgabe betraut.

In den Folgejahren leitete Kollege Lefevre noch die Formschleiferei, den gesamten Lehnbohrwerkskomplex, die Härterei und den Kollegenkreis, der auf Prämiallohnbasis arbeitete.

Mit der Verbesserung des Leitungssystems und der Erhöhung der Verantwortlichkeit der Meister trat eine noch differenziertere Unterteilung der Aufgabengebiete der Meister ein. Kollege Lefevre ist jetzt verantwortlich für das Fachgebiet Härterei.

Verantwortungsbewußt und selbstständig werden die Kollegen innerhalb seiner Gruppe angeleitet. Wie alle Meister innerhalb des Fertigungsmittelbaues kann Kollege Lefevre auch als vertretender Meister in anderen Fertigungsgruppen fungieren.

Während seiner langjährigen Tätigkeit erwarb sich Kollege Lefevre besondere Verdienste bei der Einführung und Durchsetzung der Problematik des Einsatzes und der Bearbeitung von Hartmetallen. Diese Veränderung brachte dem Betrieb, speziell dem Fertigungsmittelbau, Kapazitätserweiterungen.

Das elektroerosive Bearbeiten von Metallen wurde gleichfalls durch den Kollegen Lefevre bahnbrechend durchgesetzt.

In seiner 30jährigen Betriebszugehörigkeit wurden durch den Kollegen Lefevre 28 Neuerervorschläge eingereicht, von denen 23 realisiert sind. Der nachweisbare Nutzen: 107 000 Mark.

Als Energiebeauftragter unserer Hauptabteilung sorgt der Kollege für rationelle Energieanwendung und wurde für diese Tätigkeit 1972 vom Hauptenergetiker des Werkes ausgezeichnet.

Meister Georg Lefevre aus TAF 2



Foto: Bildstelle

1967 zeichnete der DTSB Kollegen Lefevre für seine geleistete Funktionärstätigkeit mit der Ehrennadel in Gold aus, und im Jahre 1968 erfolgte die Auszeichnung durch den FDGB für 40jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft. 1955 wurde unser Jubilar als Aktivist ausgezeichnet, Sportabzeichen in Gold erhielt

er 1965 und die DHV-Ehrennadel in Bronze 1971. Seit 1968 ist er Mitglied der Brigade „Ernst Grube“. Die Brigade wurde fünfmal mit dem Titel „Brigade der soz. Arbeit“ ausgezeichnet.

Ihde, Abteilungsleiter
Fertigungsmittelbau

30 Jahre Volkssolidarität

Am 24. Oktober 1975 jährt sich zum 30. Male der Gründungstag der Volkssolidarität. An diesem Tage kamen 1945 in Dresden 3000 Funktionäre der KPD zusammen, und Genosse Hermann Matern entwickelte das Programm der Volkssolidarität in seinem Referat, in dem es u. a. hieß: „Wir wollen mit der Volkssolidarität das Volk wirklich zum brüderlichen Zusammenstehen, zur gemeinsamen Überwindung der gemeinsamen Not zusammenschweißen... Die größte und wichtigste Aufgabe der Volkssolidarität ist die Ingangsetzung, der Ausbau und der Neuaufbau von Betrieben. Wir brauchen Reparaturwerkstätten für Schuhe, Kleidung, Möbel, Wäsche und vieles andere, um den Ausgebombten und den Umsiedlern zu helfen.“

Es war geplant, eine umfassende Solidaritätsbewegung des Volkes zu schaffen. Diese Kampagne der Volkssolidarität wurde von allen Parteien, den Gewerkschaften und beiden Kirchen beschlossen. Unter Führung der KPD und mit umfassender Unterstützung der Offiziere und Soldaten der Roten Armee wurde das Leben wieder in Gang gebracht und den Ausschüssen der Volkssolidarität jede mögliche Hilfe gegeben. Millionen Mark wurden durch die Ausschüsse der Volkssolidarität für soziale Hilfsmaßnahmen gesammelt und verausgabt für Unterstützung der Umsiedler, Heimkehrer und Arbeiter- und Bauernstudenten, für ältere Bürger und für Kinder, für Hochwassergeschädigte

usw., Kinderheime für Waisen, Kindergärten, Volks- und Werkküchen, Lehrlingswerkstätten, Nähstuben, Bahnhofsdienste und Feierabendheime entstanden.

Die Ausschüsse der Volkssolidarität leisteten einen großen Beitrag zum Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung.

Im Laufe der Jahre bildete sich als Hauptaufgabe die Betreuung der Veteranen heraus.

Der VIII. Parteitag der SED leitete eine neue Phase in der Arbeit der Volkssolidarität ein. Von unserem Staat wurden noch größere Summen für die Betreuungsarbeit zur Verfügung gestellt. Auf zentraler und örtlicher Ebene wurden Vereinbarungen abgeschlossen, in denen festgelegt ist, wie alle gesellschaftlichen Kräfte mit ihren Möglichkeiten dazu beitragen können, die geistig-kulturellen, medizinischen und sozialen Bedürfnisse der Veteranen der Arbeit zu befriedigen. Neben den gesellschaftlichen Gremien widmen sich Tausende von Volkshelfern ehrenamtlich und selbstlos dieser schönen Aufgabe, von immer mehr Bürgern der DDR in ihrem Wirken unterstützt durch ihre Beiträge als Mitglied in der Organisation, durch Spenden und andere Formen der Hilfe bei der Betreuungsarbeit, wie Nachbarschaftshilfe, Renovierung von Rentnerwohnungen usw. In diesem gemeinsamen Handeln drückt sich die Achtung und Anerkennung aus und der Dank für ihre beim Auf-

bau unseres sozialistischen Staates geleistete Arbeit, mit der sie den Grundstein für unsere kontinuierliche Vorwärtsentwicklung legten und oft auch im vorgeschrittenen Alter heute noch vielerorts ihren Mann stehen.

Wie alljährlich wird auch 1975 vom 18. Oktober bis 27. Oktober eine Listensammlung durchgeführt, deren Erlös vorwiegend für die Betreuung der älteren Bürger verwandt wird. Als Beispiel sollen hier folgende Zahlen stehen: In Köpenick wurden vom 1. Januar bis 30. September 1975 in den Klubs und in den Ortsgruppen 580 Veranstaltungen mit 34 000 Teilnehmern durchgeführt und dafür über 62 000 M verausgabt. 7000 Rentner erhielten Beglückwünschungen, davon bei runden Geburtstagen für 14 000 M Präsente. 310 ständig Bettlägerige werden von 150 Hauswirtschaftspflegerinnen betreut, die dafür aufgewandte Summe beträgt 316 000 M. Etwa 105 000 M wurden zur Versorgung von 850 älteren Bürgern mit Mittagessen aus Betrieben und Gaststätten verausgabt.

Der weiteren Förderung und Betreuung der älteren Bürger dienen die Spenden bei der Listensammlung. Wir sind sicher, daß auch die Werk-tätigen Berlin-Köpenicks die Volkssolidarität im 30. Jahre ihres Bestehens bei diesen politischen und humanitären Vorhaben durch ihren Beitrag unterstützen.

Elfriede Kedor, Kreissekretär der Volkssolidarität Berlin-Köpenick

NEUES aus der Gewerkschafts- bibliothek

Mann, Klaus: **Der Wendepunkt**
Der älteste Sohn Thomas Manns schildert in seinen vielschichtigen, figuren- und episodensreichen Memoiren Kindheit und Jugend im Elternhaus, das ihm frühzeitig literarische und ästhetische Erlebnisse vermittelte, und sein ruheloses Wanderleben, das ihn um die ganze Welt führte. Die Autobiographie zeigt die widerspruchsvolle Persönlichkeit Klaus Manns und gibt Einblicke in die geistigen Strömungen seiner Zeit.
Strugazki, Arkadi: **„Ein Gott zu sein ist schwer“**

Phantastischer Roman

Auf dem Planeten einer fernen Sonne existiert eine den Menschen gleichende Bevölkerung. 200 Menschen unserer Erde, die dort leben, geraten in große Schwierigkeiten, als der regierende Herrscher gestürzt wird.

Wagner, Christa: **Die durchs Feuer liefen**

Mit 22 Jahren (im Jahre 1934) in die Emigration gehend, wächst der junge Kommunist Stefan Winkler an den von der Partei übertragenen Aufgaben. Mit dieser biographischen Dokumentarerzählung wird ein lebendiges Geschichtsbild vermittelt.

Herzliche Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen, die ihr langjähriges Betriebsjubiläum feiern!

10 Jahre WF

Christel Lehmann, DS 2, Helga Lorenz, DS 3, Peter Quaschinsky, DM 4, Eveline Sommer, DS 2, Ilse Grünthal, H 4, Joachim Stochay, KM 3, Gabriele Prompe, KM 6, Evelyn Zöphel, KM 1, Bernd Schwarzmeier, AB 2, Detlef Bade, RA 1, Beate Müller, BP 2, Käthe Flader, BP 2, Hartmut Niederer, BP 3, Hans Joachim Salomon, BP 3, Gudrun Fücks, ET 1, Dr. Helmut Zindler, EP, Ingrid Polensky, RV 3, Helga Barm, DM 1, Gerhard Groger, BP 3.

5 Jahre WF

Cornelia Behrendt, DS 1, Sieglinde Gaerisch, DS 1, Reinhard Lindner, DS 3, Grunja Sahlmann, D 2, Dieter Genentz, EP 1, Rainer Flex, BPE 1, Lothar Lewerenz, BPE 1, Jürgen Geppert, EPE 1, Gerhard Nickel, BPE 2, Bernd Schulz, BPE 2, Frank Geiseler, BPE 2, Jürgen Raithel, BPE 2, Robert Uecker, BPE 2, Uwe Schwarz, BPE 2, Lutz Donath, BPE 2, Gerhard Poillon, BP 1, Sieglinde Idel, BP 2, Charlotte Wolff, BP 2, Wolfgang Niedballa, BP 3, Erich Zastrow, BP 3, Renate Lovin, BPS 3, Lutz Wegener, BPS 3, Marlies Brunkall, KM 6, Gisela Götz, H 4, Ilona Fehrmann, DS 3, Andreas Kämper, DS 1, Ilona Marose, DS 2, Jochen Richter, DM 3, Ingrid Schmidt, DS 4, Rudi Schmidt, DS 3, Klaus-Dieter Schulz, DS 3, Hans Ternik, DM 3, Sabine Voß, DS 4, Angelika Wagner, DS 2, Dieter Lange, RA 2, Edelgard Hofmann, RA 3, Gerda Bober, RF 3, Ronald Schiller, RF 1, Ingrid Krüger, WG 1, Karin Ortelt, WG 1, Rainer Lindemann, RT 4, Klaus Finkenstein, RT 4, Dieter Punzel, RT 4, Gundela Schimko, TAM 1, Brigitte Spielhagen, TAM 2, Andreas Vogel, TAM 2, Gisela Wodner, TAM 2, Christel Bergholz, TAM 1, Margot König, WGM 1, Birgitta Kuhfeld, WGM 2, Manfred Großklages, WGE 4, Wolfgang Zehle, RV 4, Karin Dommisch, RG 1, Inge Drescher, RG 1, Marianne Grabsch, RG 1, Michael Pilatzek, ES 1, Renate Hytry, ES, Gertrud-Regina Menzel, ES 3, Klemenz Wellnitz, ES 4, Wolfgang Ewest, ES 6, Manfred Scholz, TM 7, Detlef Knoll, TM 7, Martin Schäfer, TM 7, Uwe Werner, TAF 2, Peter Tilgner, TAF 2, Jürgen Pohl, TAF 2, Manfred Przymuszala, TAF 2, Dietmar Selchow, TAF 2, Detlef Knoll, TAF 2, Herbert Wawra, EF 2, Marlies Höppler, EF 2, Anita Heiße, EF 3, Sonja Heerde, EF 3, Marion Zimmermann, RS 3, Else Neumann, RS 3, Regina Adam, RS 4, Eva Wolf, RS, Edith Cornelius, TG 1, Jürgen Roller, TM 6, Ingrid Scheuner, TM 6, Renate Rieger, KA, Peter Zipter, KA, Ingrid Räthel, KA, Marlen Keppler, KA, Christa Schulze, KA, Rainer Schünemann, EER 1, Stefanie Jablonski, WOR 2, Bärbel Meyer, WOR 2, Thomas Pörs, WOR 2, Carola Sonnenburg, WOR 2, Lutz Arndt, V 2, Edith Pokrzywinski, V 2, Marina Watzlawik, ET 3, Monika Gerhardt, WO, Eva Brumm, BPO, Gerald Uhlig, TM 2, Dieter Brandt, TM 3, Elke Peisder, TM 3, Manfred Scholz, TAG 3, Gabi Mathing, A 1, Ilse Ruhm, WOR 1, Heidemarie Netzeband, WOR 1, Rosemarie Fichtner, DS 3, Vera Pitrowski, DS 3, Brigitte Salow, DS 3, Regina Wegner, DS, 3, Edith Sperber, WOS 1.



30 Jahre im WF

Der 19. September 1975 war für unsere Kollegin Hildegard Speck der Tag der 30jährigen Betriebszugehörigkeit. Am 19. September 1945 nahm sie in der Lagerabteilung ihre Arbeit als Lagerarbeiterin auf. Unabhängig vom Wechsel der Betriebs- bzw. Abteilungsbezeichnung blieb sie der Lagerabteilung treu, in welcher sie sich kurzfristig zu ihrer jetzigen Stellung als Lagerverwalterin des Glaslagers qualifizierte. In den 30 Jahren ihrer Betriebszugehörigkeit zeichnete sich Kollegin Speck insbesondere durch ihre erworbenen Materialkenntnisse, ihre Zuverlässigkeit, ihren Fleiß und ihre Kameradschaftlichkeit aus. Selbst in der schwersten Zeit des Glaslagers, wo neben dem Stammlager mit Labormaterial, Mini-Kolben usw. noch etwa 40 Außenlager in Scheunen um

Berlin und mit Plane abgedeckte Freilager mit einem Bestand von über 200 000 Rohkolben für die Bildröhrenfertigung zu verwalten waren und das Glaslager für An- und Abtransport dieser Kolben verantwortlich war, hielt Kollegin Hildegard Speck in vorbildlicher Leitungstätigkeit die Zügel fest in der Hand, so daß es trotz des großen Verantwortungsbereiches keine Bestandsdifferenzen gab. Ihre gute Arbeit ist eng mit dem Wachsen unseres Betriebes verbunden. Wir möchten unserer Kollegin Hildegard Speck auch auf diesem Weg unser herzlichstes Dankeschön für ihre Treue zum Betrieb und ihre Leistungen aussprechen. Kollegin Speck wurde dreimal mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen und einmal als Bestarbeiter ausgezeichnet. Innerhalb von ihr zu Ehren in der

Bereichsleitung KT und in der Abteilung durchgeführten Feierstunden wurden Kollegin Speck vom K-Direktor, vom Bereichsleiter und vom Abteilungsleiter für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit während der langjährigen Zugehörigkeit zum Werk Dank und Anerkennung ausgesprochen. Auch kam hier zum Ausdruck, daß solche treuen Mitarbeiter wie Kollegin Speck den Grundstein für den Aufbau des Werkes und seine Erfolge in gleichfalls 30jährigem Bestehen bildeten. Wir wünschen unserer Kollegin Speck noch viele Jahre voller Schaffenskraft und hoffen, trotzdem sie in diesem Jahr das Rentenalter erreicht hat, sie noch recht lange in ihrer derzeitigen Position zu sehen. **i. V. Röhr, Abteilungsitr. KT 3**
Foto: Ph

für den rätselfreund

Waagrecht: 1. germanische und mittelalterliche Strafe, 4. Stadt in der RSFSR, 6. Heidekraut, 8. Strahlenkranz um die Sonne, 10. chemisches Zeichen für Lithium, 11. Schweizer Kanton, 12. Getränk, 13. Bindewort, 14. Bezeichnung für das Fell junger chinesischer Zickel, 15. vorwiegend aus Sanddünen bestehende Wüste, 16. weiblicher Vorname, 19. Autoschuppen, 20. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 21. Nebenfluß der Mosel, 22. linker Schweizer Nebenfluß des Rheins.

Senkrecht: 1. Kurzform für ein elektrotechnisches Gerät, 2. Meeresfisch, 3. Berliner VE Großbetrieb (Kurzwort), 4. Nebenfluß der Wolga, 5. Teil des Beines, 7. Nebenfluß der Do-

nau, 9. Stadt in Bolivien, 10. unverheiratet, 12. Hauptstadt der Volksrepublik Albanien, 14. asiatische volksdemokratische Republik, 15.

Nebenfluß der Donau, 16. breites arabisches Segelschiff, 18. südfranzösische Hafenstadt, 19. gekocht, 20. chemisches Zeichen für Natrium.

